

Jahresbericht

Schulpsychologischer Beratungsdienst

Psychomotorik-Therapiestelle

Personelles

Zusammensetzung Team Schulpsychologischer Beratungsdienst (SPD)
mit angegliederter Psychomotorik-Therapiestelle (PMT)

SPD / PMT	Claudia Schlesinger Gisler , lic. phil. Psychologin FSP, Leiterin claudia.schlesinger@spd-andelfingen.ch
SPD	Claudia Hehli Nussbaumer , lic. phil. Psychologin FSP claudia.hehli@spd-andelfingen.ch
	Matthias Hertli-Wanner , M Sc Psychologe FSP (ab 01.05.2013) matthias.hertli@spd-andelfingen.ch
	Edith Weber-Hallauer , dipl. Psychologin FH (bis 31.04.2013) edith.weber@spd-andelfingen.ch
	Barbara Merz Kägi , lic. phil. Psychologin FSP, Stv. Leiterin barbara.merz@spd-andelfingen.ch
	Gerhild Stähli , lic. phil. Psychologin FSP gerhild.staehli@spd-andelfingen.ch
	Beatrice Stalder , dipl. Psychologin FH beatrice.stalder@spd-andelfingen.ch
PMT	Edith Auer-Stegemann , dipl. Psychomotoriktherapeutin edith.auer@spd-andelfingen.ch
	Susan Gönner , dipl. Psychomotoriktherapeutin susan.goenner@spd-andelfingen.ch
	Rita Ottinger , dipl. Psychomotoriktherapeutin rita.ottinger@spd-andelfingen.ch
	Ruth Salomon , dipl. Psychomotoriktherapeutin, Stv. Leiterin ruth.salomon@spd-andelfingen.ch
	Marjolein Terwiel , dipl. Psychomotoriktherapeutin marjolein.terwiel@spd-andelfingen.ch
	Julia Wenk , dipl. Psychomotoriktherapeutin (ab Schuljahr 2012/13) julia.wenk@spd-andelfingen.ch
	Renate Kolb , dipl. Psychomotoriktherapeutin renate.kolb@spd-andelfingen.ch (bis Ende Schuljahr 2011/12)
Sekretariat	Patrizia Aberer , kaufmännische Angestellte
SPD / PMT	patrizia.aberer@spd-andelfingen.ch / info@spd-andelfingen.ch
	Karin Geniets , kaufmännische Angestellte karin.geniets@spd-andelfingen.ch / info@spd-andelfingen.ch

Der SPD ist mit 350 Stellenprozenten, das Sekretariat SPD / PMT mit 80 Stellenprozenten bestückt. Die PMT verfügt über knapp 3.5 Vollzeiteinheiten (VZE).

Ich freue mich, ein gut funktionierendes, fachlich kompetentes, seit Jahren personell stabiles, motiviertes und belastbares Team führen zu dürfen.

Im Team des Schulpsychologischen Beratungsdienstes hat Matthias Hertli-Wanner die Stelle von Edith Weber-Hallauer übernommen. Edith Weber-Hallauer hat sich für einen frühzeitigen Ruhestand entschieden. Matthias Hertli-Wanner hat zuvor als Sekundarlehrer und im Schulpsychologischen Dienst der Stadt Zürich gearbeitet.

Bei der Psychomotorik-Therapiestelle gab es auf das Schuljahr 2012/13 ebenfalls einen Wechsel. Renate Kolb trat ihre Stelle an Julia Wenk ab. Renate Kolb liess sich ebenfalls frühzeitig pensionieren.

An dieser Stelle danken wir einerseits Edith Weber-Hallauer und andererseits Renate Kolb für deren grossen und jahrelangen Einsatz beim Schulpsychologischen Beratungsdienst bzw. an unserer Therapiestelle. Wir wünschen beiden Frauen alles Gute in ihrem wohlverdienten neuen Lebensabschnitt!

Rückblick / Ausblick

Psychomotorik-Therapiestelle

Mit knapp 3.5 VZE hat sich das Pensum der Psychomotorik-Therapiestelle eingependelt und den Wünschen der einzelnen Schulen nach Psychomotorik-Lektionen (Psychomotorische Therapie, Förderung und Prävention) wird damit entsprochen.

Unsere Suche nach einer Nachfolgerin für Renate Kolb verlief erfolgreich. Mit Julia Wenk durften wir eine junge Therapeutin in unserem Team begrüßen. Inzwischen hat sie sich an unserer Psychomotorik-Stelle bestens eingelebt. Die ausgewogene Altersdurchmischung erweist sich für unser Arbeiten als äusserst fruchtbar.

In der PMT werden zurzeit 105 Kinder betreut: 79 Buben und 26 Mädchen. Davon gehen 17 Kinder in die Einzeltherapie; die anderen werden in 33 Zweier-, sechs Dreiergruppen und einer Vierergruppe betreut.

Nur wenige Kinder erhalten Einzeltherapie. Diese wird meistens nur kurze Zeit gebraucht, um ein Kind besser kennen zu lernen und anschliessend eine passende Gruppe zu finden. Ein längeres Einzelsetting ist dann angezeigt, wenn ein Kind Raum und Zeit für sich braucht, um in seiner Entwicklung weiterzukommen. Die Vierergruppe, die sich demnächst vergrössern wird, leiten zwei Therapeutinnen gemeinsam.

Weiter besuchen 14 Sonderschulkinder die PMT:

- Vier geistig behinderte Kinder der Heilpädagogischen Schule Humlikon (HPS),
- fünf in die Regelschule integrierte und von der HPS betreute geistig behinderte Kinder (ISS) und
- fünf weitere sonderschulbedürftige Kinder, die in der Regelschule integriert sind (ISR).

Alle Sonderschulkinder, welche PMT benötigten, konnten bis jetzt durch die Therapeutinnen des Teams betreut werden. Die Lektionen wurden durch die Mitarbeiterinnen zusätzlich zu ihren Pensen beim Zweckverband übernommen, was viel Flexibilität erfordert und nicht immer einfach zu bewerkstelligen ist.

Im laufenden Berichtsjahr gab es in der Psychomotorik 44 Neuaufnahmen und 37 Abschlüsse. Neun Kinder wurden bereits für eine Psychomotorik-Therapie angekündigt.

Es fanden 53 Gespräche mit Eltern, 122 Schulische Standortgespräche, 36 runde Tische (zusammen mit dem SPD) und 28 Gespräche mit der HPS und anderen Fachpersonen statt. Weiter wurde mündlich, telefonisch und per Mail mit Eltern, Schule und Fachpersonen ausgetauscht.

Die Therapeutinnen besuchen eine gemeinsame Supervision und Intervisionen. Auch das gegenseitige Besuchen der Therapeutinnen in den Therapiestunden und diverse Weiterbildungen zu unterschiedlichen Themen dienen der Qualitätssicherung und fördern die fachliche und menschliche Weiterentwicklung.

Zusätzlich zu den Fachteams der sechs Therapeutinnen haben sich die „Tandem-Sitzungen“ (Treffen von zwei Therapeutinnen) bewährt, welche ein effektives und ökonomisches Arbeiten an diversen Themen ermöglichen.

Weiterbildung und Fallbesprechungen haben auch Platz in den regelmässigen Teamsitzungen mit der Leitung und in den halbjährlichen Sitzungen mit den Schulpsychologinnen. Die Psychomotorik-Therapeutinnen schätzen die Einbettung in den SPD sehr.

Alle Schulen unseres Bezirks melden ihren Bedarf an PMT-Stunden im Rahmen der gesetzlichen Therapie-VZE beim Zweckverband der Schulgemeinden (ZV) an. Diese werden nach Wunsch der Schulen unterteilt in Therapie- und integrative Stunden (psychomotorische Prävention, psychomotorische Förderung).

Am Schulischen Standortgespräch (SSG) wird besprochen, ob ein Kind PMT oder psychomotorische Förderung in der Klasse benötigt. Bei Einigkeit aller am Standortgespräch Beteiligten beschliesst anschliessend die Schulleitung, ob das Kind damit versorgt werden kann. Falls dem so ist, wird es von der Psychomotoriktherapeutin zur psychomotorischen Standortbestimmung eingeladen. Wird aufgrund dieser der Bedarf bestätigt, bespricht die Therapeutin danach mit den Eltern und der Lehrperson, ab wann das Kind die Therapie bzw. Förderung besuchen darf und gibt der Schulleitung eine Rückmeldung.

Die Massnahme wird anschliessend mindestens jährlich am SSG überprüft.

Bei Unklarheiten, Uneinigkeiten oder besonderen Fragestellungen können die Schulen oder die Eltern den SPD für eine klärende Beurteilung hinzuziehen. Der SPD bezieht bei der Beurteilung alle Beteiligten mit ein und gibt mündlich und nach einer eventuellen Untersuchung zusätzlich mittels eines Schulpsychologischen Berichts eine Empfehlung ab.

Von insgesamt 89 PMT-Lektionen fallen im laufenden Schuljahr 32 auf die integrativen Angebote. Dabei liegt der Schwerpunkt neben den Präventionsbesuchen und der integrativen Förderung bei den Projekten. Folgende Themen werden dort angegangen: Grafomotorik, Feinmotorik, Grobmotorik, Wahrnehmung und sozialer Bereich. Das Spektrum der Themen ist breiter geworden. Die Therapeutinnen tauschen ihre Erfahrungen aus, evaluieren und entwickeln weiter. Zentral dabei ist die Nachhaltigkeit.

Das integrative Arbeiten bringt viele Vorteile:

- Die Therapeutinnen bringen psychomotorische Elemente in die Schule ein. Die Lehrpersonen erfahren, um was es bei der PMT geht und können Inputs für ihren Unterricht übernehmen. Weiter schätzen die Lehrpersonen, dass sie

während der integrativen Lektionen die Gelegenheit haben, ihre SchülerInnen zu beobachten.

- Durch die integrativen Lektionen sind die Therapeutinnen besser mit den Schulen vernetzt und auch präsenter.
- Ganze Klassen zu erleben und mit diesen zu arbeiten ist für die Arbeit der Therapeutinnen im Therapieraum wertvoll. Sie lernen den Schulalltag der Kinder, welche sie betreuen, kennen, was eine Orientierungshilfe darstellt.
- Die Arbeit in der Schule bereichert und bringt Abwechslung in den Alltag.

Im letzten Jahresbericht sind wir mit der Bitte an die Schulgemeinden im Bezirk gelangt, sich Gedanken zu machen, ob sie dem Zweckverband eventuell einen zusätzlichen, geeigneten Raum für die PMT anbieten könnten. Die Therapeutinnen haben ihre Lage nochmals überprüft und sich entschieden, mit vier Räumen auszukommen. Es verlangt zwar eine grosse Flexibilität, die Therapiestunden und die integrativen Angebote zu organisieren, zumal es durch neue Kinder bzw. durch gewünschte Zeiten der Schulen für das integrative Arbeiten immer wieder Verschiebungen im Stundenplan gibt.

Durch die unsichere Situation, wie es mit dem Hallenbad Rheinau weiter geht, musste der dortige Therapieraum auf Ende des Schuljahres 2012/13 gekündigt werden. Wir sind froh, dass wir bei der Suche nach einem Ersatzraum Erfolg hatten. In der letzten Schulwoche dürfen wir in einen Raum der Sekundarschule in Marthalen umziehen. Wir danken der Sekundarschule Marthalen für dieses Angebot, auch dafür, dass wir grosszügigerweise zusätzlich die Turnhallen benutzen dürfen, wenn diese nicht von der Schule belegt sind. Wir freuen uns auf den neuen Raum mit all den Möglichkeiten!

Marjolein Terwiel wurde zwischen den Sommer- und Herbstferien ein unbezahlter Urlaub durch den Vorstand des Zweckverbands bewilligt; sie wird auf Reisen gehen. Ihre Vertretung wird von Julia Wenk und Anette Lidolt übernommen. Anette Lidolt hat bereits früher an unserer Stelle gearbeitet. Die Abläufe und das Arbeiten sind ihr vertraut. Wir danken Julia Wenk und Anette Lidolt für den Vertretungseinsatz.

Ende Schuljahr steht ein Jubiläum an: „**15 Jahre Psychomotorik-Therapie im Bezirk Andelfingen**“. Die Therapeutinnen werden am **16. November 2013** einen Tag der offenen Tür anbieten, der in Marthalen statt finden wird. Im nächsten Jahresbericht werden Sie darüber lesen.

Schulpsychologischer Beratungsdienst

Im Berichtsjahr wurden den PsychologInnen insgesamt 253 Kinder angemeldet (sogenannte "Fälle"). Werden die PsychologInnen bei Fragen und Problemen eines Kindes im schulischen oder erzieherischen Bereich um Hilfe oder Rat gebeten, so wird ein Fall eröffnet. Zur Lösung des Problems sind unterschiedliche Aktivitäten wie Gespräche, telefonische Beratungen, Klassenbesuche, Untersuchungen etc. nötig. Bei mehr als zwanzig Aktivitäten wird von einem "erweiterten Fall", bei mehr als 100 Aktivitäten von einem „XXL Fall“ gesprochen. Fällt andererseits der zeitliche Aufwand unter zwei Stunden, gilt dies als "kurzer Fall".

Die Neuanmeldungen sind im Vergleich zum letzten Jahr anzahlmässig um fast 17% stark angestiegen (Anzahl Anmeldungen im letzten Berichtsjahr: 217).

Von den behandelten Fällen, welche dieses Jahr aufgenommen wurden, fielen fast ein Drittel (32%) aller Anmeldungen unter die Kategorie erweiterte bzw. XXL Fälle (letztes Berichtsjahr 22% der Anmeldungen), während nur gut 4% (letztes Berichtsjahr gut 5%) innerhalb zweier Stunden bearbeitet werden konnten. Das bedeutet, dass die meisten „Fälle“ grosse zeitliche Ressourcen beanspruchen.

Werden die erweiterten bzw. die XXL Fälle genau analysiert, so zeigt sich, dass die PsychologInnen bei vielen Kindern und Jugendlichen über Jahre hinweg von Schule und Elternhaus zu Rate gezogen werden. So entstanden in den letzten fünf Jahren aus fast 43% der Anmeldungen erweiterte bzw. XXL Fälle (letztes Berichtsjahr fast 40%).

Einfache Problemstellungen werden vor Ort, nach Sitzungen oder Schulbesuchen, unkompliziert mit den SchulpsychologInnen besprochen und geklärt.

Der SPD wird, wie oben beschrieben, intensiv genutzt.

Beratung und Abklärung sind die Hauptaufgaben des SPDs.

Für Sonderschulmassnahmen und bei Uneinigkeit nach dem schulischen Standortgespräch muss der SPD zwingend beigezogen werden.

Geht es bei Kindern und Jugendlichen um Lernzielanpassung oder Psychotherapie, wird dringend empfohlen, den SPD beizuziehen.

Wenn der SPD eine Untersuchung durchführt, erhalten Eltern und Schule anschliessend immer einen Schulpsychologischen Bericht mit Empfehlungen.

Beratungen

Die SchulpsychologInnen beraten alle an der Schule Beteiligten, insbesondere Lehrpersonen, Eltern, Kinder und Jugendliche, Schulleitungen, Verantwortliche in Krisensituationen, weitere Fachpersonen im Umfeld der Schule, Schulpflegen und Schulgemeinden.

Abklärungen (Untersuchungen)

Unter Abklärungen ist das Vorgehen zur Klärung der psychischen, pädagogischen und sozialen Situation von SchülerInnen zu verstehen, bei denen seelische, schulische oder soziale Schwierigkeiten festgestellt oder vermutet werden.

Zur Abklärung gehören Auftragsklärung, Informationssammlung, Beantwortung von Fragen, Besprechung von Lösungsideen und Beratung bezüglich des weiteren Vorgehens. Der Einbezug aller Beteiligten ist eine Selbstverständlichkeit.

Schulpsychologische Abklärungen werden durchgeführt bei Unklarheit, Uneinigkeit der Beteiligten beim Standortgespräch, bei der Zuweisung zur Sonderschulung und wenn die im Standortgespräch definierten Ziele mittels den vereinbarten sonderpädagogischen Massnahmen innerhalb von zwei Jahren nicht erreicht werden können.

Die SchulpsychologInnen entscheiden über das Vorgehen und den Einsatz von Testverfahren und können weitere Stellen für die Klärung des Förderbedarfs einer Schülerin oder eines Schülers beiziehen.

Der Aufgabenbereich des Schulpsychologischen Beratungsdienstes verlagert sich weiterhin immer mehr von der klassischen Abklärungsstelle zum Beratungsdienst. Da die Problemstellungen oft vielschichtig sind, können Lösungen vielfach nur unter Einbezug aller Beteiligten am runden Tisch erarbeitet werden. So waren für Lösungsfindungen im Berichtsjahr wiederum wesentlich mehr runde Tische und Beratungsgespräche nötig als Abklärungen. Es wurden weiter auch viel mehr runde Tische und Beratungen durchgeführt als Kinder angemeldet, was heisst, dass pro Kind oft mehrere Treffen notwendig waren oder bereits früher angemeldete SchülerInnen erneut aufgenommen und besprochen werden mussten.

Längst nicht immer werden nach Untersuchungen oder runden Tischen Massnahmen empfohlen. Mit Hilfe der gemeinsam gewonnenen Informationen können teilweise unkonventionelle Ideen entwickelt werden, welche die Beteiligten ohne Einleiten von schulischen Zusatzangeboten einen Schritt weiter bringen.

Ebenfalls einen wesentlichen Anteil unserer Tätigkeit machen Beratungen von und die Zusammenarbeit mit Schulpflegern, SchulleiterInnen, Schulischen HeilpädagogInnen, TherapeutInnen, Lehrpersonen und den verschiedenen anderen Fachstellen und Institutionen aus.

Weiter arbeiten wir in der Kinderschutzgruppe des Bezirks, bei Konzepterstellungen (Schulentwicklung), bei Elternabenden etc. mit.

Als Leiterin nehme ich regelmässig an den StellenleiterInnen-Konferenzen der Schulpsychologischen Dienste im Kanton Zürich teil.

Frau Barbara Merz vertritt unseren Dienst im VSKZ (Vereinigte Schulpsychologinnen und Schulpsychologen des Kantons Zürich).

In diesem Berichtjahr fanden im SPD wiederum Treffen einerseits mit allen Schulleitungen, andererseits mit den Schulischen HeilpädagogInnen des Regel- und Sonderschulbereiches und mit den SchulsozialarbeiterInnen des Bezirks statt. Das Vernetzungsangebot wird von den Fachleuten sehr geschätzt, regelmässig genutzt und wurde erneut zur Weiterführung vorgeschlagen.

Neu nehme ich als Leiterin an den Zusammenkünften der Ressortverantwortlichen für die Sonderpädagogik teil.

Im November wurden Brigitte Sauvain und ich an die Sitzung der SchulpflegepräsidentInnen eingeladen. Es hat sich in der Diskussion klar gezeigt, dass die Leistungen des SPD im Zweckverband weiterhin im Solidaritätsprinzip getragen werden sollen. Dies hat auch die Fragebogenuntersuchung der Arbeitsgruppe „Dienstleistungszentrum Zweckverband“, in der es um eine Form der Übernahme bzw. der Beteiligung an der Integrativen Sonderschulung in der Verantwortung der Regelschule (ISR) durch den Zweckverband geht, deutlich ergeben.

Neben der Schulentwicklung ist die Prävention dem SPD ein grosses Anliegen. Aus dem ADHS-Netzwerk ist in unserem Bezirk eine Supervisionsgruppe für Lehrpersonen und Schulische HeilpädagogInnen entstanden. Die TeilnehmerInnen treffen sich zweimal jährlich.

Auch in diesem Berichtjahr ist der SPD wiederum für Klasseninterventionen angefragt worden. Wenn immer möglich versuchen wir die betroffenen Lehrpersonen und Behörden in schwierigen Situationen im Hintergrund zu beraten. Manchmal reicht dies nicht aus und psychologische Fachpersonen sind für Elternabende oder das Arbeiten mit einer Klasse gefragt. Solche Aufträge können wir SchulpsychologInnen nur annehmen, wenn sich der Aufwand in Grenzen hält. Wir arbeiten in diesen Fällen in der Regel zu zweit, vorzugsweise interdisziplinär mit den in den Schulen angestellten SchulsozialarbeiterInnen zusammen.

Es freut mich, dass sich die PsychologInnen trotz sehr hoher Arbeitsbelastung erneut breit weitergebildet haben und wiederum mehrere Institutionen besucht wurden. Dies ist nötig, da die Anforderungen bezüglich gefordertem Fachwissen – neben gewünschter Flexibilität, der Komplexität der Fragestellungen und dem nötigen Engagement – stetig zunehmen. Weiter besuchen alle MitarbeiterInnen regelmässig interne Fallbesprechungen, externe Supervisionen und nehmen an Klausurtagungen teil. Zur Qualitätssicherung besuchen sich einerseits die SchulpsychologInnen gegenseitig, andererseits nehme ich als Leiterin bei meinen MitarbeiterInnen an Abklärungen und Beratungen zusätzlich teil.

Zur Kantonalisierung: Der Kanton hat beschlossen, dass die Kantonalisierung des SPDs aus finanziellen Gründen nicht umgesetzt wird.

Auch wurden folgende Wünsche der SchulpsychologInnen verworfen:

- Finanzielle Beteiligung des Kantons
- Festlegung des Mindestangebots
- Errichtung der Fachstelle Schulpsychologie im Volksschulamt

Mit der Bildung von Bezirksdiensten wurde bis jetzt noch nicht begonnen.

Angepackt wurde der §38 des Volksschulgesetzes (VSG): Die SPD-Abklärung erfolgt im Rahmen eines von der Direktion bezeichneten Klassifikationssystems.

Mit Verfügung vom 12.04.2013 ordnet die Bildungsdirektion die Einführung des Standardisierten Abklärungsverfahrens (SAV) bei Fragen und Empfehlungen zur Sonderschulung oder komplexen Fragen für sonderpädagogische Massnahmen an.

Die Einführung erfolgt in zwei Staffeln: Schuljahr 2014/15 und 2015/16.

Der SPD im Bezirk Andelfingen bewirbt sich um die Teilnahme an der Einführung in der zweiten Staffel. Schlussendlich wird die Bildungsdirektion über den Zeitpunkt der Einführung entscheiden. Grund für die Bewerbung für die zweite Staffel ist, dass die SchulpsychologInnen der Meinung sind, dass die Einführung des SAV grosse zeitliche und finanzielle Ressourcen binden wird und einerseits die daraus resultierenden Berichte für Schulpflegen als nicht aussagekräftig empfunden werden und andererseits das Verfahren für die Schulpsychologie weder Vorteile noch Gewinn bringt. Folge davon wird sein, dass bei gleich bleibenden Ressourcen das SPD-Angebot abgebaut werden muss (Beratungsangebot) oder die Einführung des SAV eine Stellenaufstockung zur Folge hat.

Dank

Es ist meinem Team und mir ein Anliegen, allen Behördenmitgliedern, Eltern, Lehrpersonen und den Vorstandsmitgliedern des Zweckverbandes der Schulgemeinden im Bezirk Andelfingen, insbesondere unserer Präsidentin, Brigitte Sauvain, und unseren RessortvorsteherInnen, Edith Fischer Meier (SPD) und Hans Beereuter (PMT), für das entgegengebrachte Vertrauen, die Unterstützung und die sehr gute Zusammenarbeit im Berichtsjahr ganz herzlich zu danken.

Claudia Schlesinger Gisler
Leiterin Schulpsychologischer Beratungsdienst und Psychomotorik-Therapiestelle

Andelfingen, 31.05.2013